# Vier Kriterien des Reiches Gottes

**Gottesdienstbausteine für den**

**3. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Vier Kriterien des Reiches Gottes**

**Gottesdienstbausteine für den 3. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Pfarre St. Michael in Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Jesus zeichnet das kommende Gottesreich mit ganz einfachen Strichen. Überall wo dieses Bild durch Achtsamkeit und Zuwendung mit Farbe, mit Phantasie gestaltet wird, wird es Wirklichkeit: Tag für Tag.

**Kyrierufe**

Wir rufen zu Jesus Christus, dem Botschafter, dem guten Wort Gottes:

- … dass wir seine Gute Nachricht an uns aufnehmen und glaubwürdig leben: Herr, erhöre uns …

- … dass wir mit dem Herzen hören und sehen wollen, was uns gesagt wird: Christus, erhöre uns …

- … dass wir auf andere nur herabsehen, wenn wir sie aufrichten wollen: Herr, erhöre uns …

Dann wird sich unser Leben verwandeln. Amen.

**Tagesgebet**

Unser ganzes Leben kann sich umkehren, wenn wir, guter Gott, die Luft deiner Freiheit atmen. Dann können wir in aller Gelassenheit leben und verwirklichen, was wir als gut und richtig erkannt haben. Das erbitten wir durch Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

***Einführung in die Lesung***

Diese große Freiheit, die Paulus in seinem Brief zeigt, wünschten wir unserer Kirche heute: Alle Glieder sind gleich wichtig. Da gibt es keine Dominanz. Die Frage bleibt: Was denken unsere Bischöfe, wenn der folgende Text in ihren Domkirchen, vielleicht sogar von einer Frau, vorgelesen wird?

**Lesung aus dem Brief an die Korinther** (1.12,12)

Schwestern und Brüder: Wie der Leib eine Einheit ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Denn der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern.

Wort aus der hl. Schrift:

**Evangelium nach** (Lk 4,14ff)

Jesus kam nach Nazaret, wo er aufgewachsen war. Er ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Gefesselten in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss Jesus das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

**Predigt**

*Vier Kriterien*

*des Reiches Gottes*

Zugegeben. Es predigt sich leicht, wenn einmal der Text bearbeitet ist. Doch der Prediger muss sich, bevor er die Kanzel besteigt, an die eigene Nase fassen. Er wird überprüfen müssen, ob alles, was er sagt, auch seiner Wirklichkeit, seinem Leben entspricht. „Schön reden tut’s nicht, die Tat ziert den Mann“, sagte schon vor 150 Jahren der Gesellenvater Adolf Kolping. Den Worten müssen Taten folgen. Wenn es um das Reich Gottes geht, das Jesus heute so eindrucksvoll und nachhaltig ankündigt, dann müssen glaubwürdige Taten der Liebe folgen, die letztlich allen Menschen ohne Unterschied gelten.

Ich habe vor diesem Hintergrund (der eigenen Nase) einen Blick in die Weihnachtspredigten einiger Bischöfe des vergangenen Jahres geworfen:

Unser Bischof (Friedhelm Hofmann) sagte: ***„Was nützte es, Weihnachten zu feiern, wenn sich dadurch unser Leben nicht beeinflussen und zum Guten verändern ließe?“***

***„Gottes Macht ist so groß, dass er sich das Herabsteigen, ja die Ohnmacht leisten kann“,*** so der Mainzer Kardinal Lehmann.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Zollitsch: „***Wer die weihnachtliche Botschaft hört, wird vor die Entscheidung gestellt: Zwischen denen, die in der Welt absolute Macht und Herrschaft beanspruchen, und dem, der in einem armseligen Stall zur Welt kommt.“***

Merkwürdig, dachte ich mir: Von den Mächtigen in der Kirche wird ständig die Machtlosigkeit Gottes in den Mund genommen. Sie müssten zuvor ihre gehobenen Positionen verlassen und zu den Mitchristen auf Augenhöhe gehen, um dem nahe zu kommen, von dem sie reden. Der Kölner Theologe Peter Otten hat diese Art von Predigten ‚Sonntagsreden’ genannt, wenn oder weil sie ohne Konsequenzen bleiben.

Ganz anders klingt die Ansage des Gnadenjahres Gottes durch Jesus:

* ***Den Armen eine gute Nachricht*** - das bedeutet: Die Frohe Botschaft kann keine Drohbotschaft sein.
* ***Den Gefangen Entlassung*** –das sagt: Wer in Ängsten, Nöten, in Sünde und Schuld gefangen ist, soll davon befreit werden.
* ***Den Blinden das Augenlicht*** – das meint: Menschen, die ihr eigentliches Ziel nicht mehr sehen können oder geblendet wurden, wird eine neue Sicht geschenkt.
* ***Den Gefesselten Freiheit*** – das verheißt: Alle Niedergedrückten und Verzweifelten richten sich auf, weil ihnen ihre Würde und ihr Wert zurückgeben ist.

Die vier Punkte werden zu Prüfsteinen der Glaubwürdigkeit aller Kanzelredner; dazu gehören nicht nur die Bischöfe.

Jesus fasst sein Programm in der Folge in drei Gleichnissen zusammen: er erzählt vom verlorenen Schaf, beschreibt die Suche nach der verlorenen Drachme, schließlich bringt er uns die Geschichte vom barmherzigen Vater und verlorenen Sohn nahe, die zur Weltliteratur zählt. In allen drei Geschichten geht es darum, dass Gott uns sucht und findet und nicht umgekehrt.

Aber auch das Gefundenwerden hat seine Konsequenz:

Wer auf die Frohe Botschaft Jesu vertraut, hat keine Angst mehr. Er tritt vor die Mächtigen hin, auch vor die Mächtigen der Kirche, und sagt: ‚Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.’

Wer nach der Frohen Botschaft Jesu lebt, wird sich den Gefallenen und Außenseitern zuwenden. Und das eben nicht nur in schönen Worten, sondern in der Tat. Er wird nicht zulassen, dass Menschen ausgeschlossen werden von dieser Botschaft, die eine Botschaft für alle ist.

Wer die Frohe Botschaft Jesu verwirklicht, wird immer der Erste, die Erste sein, um Schritte der Versöhnung zu wagen und einen neuen Anfang zu schenken.

Von einer ‚Gläubigensortierung’ in Kleriker und Laien ist in dieser programmatischen Ankündigung Jesu nicht die Rede. Sie geht alle an. Letztlich braucht es keine Mittler, die sich zwischen Gott und die Menschen stellen, um das Volk Gottes auf die Weide führen.

Jesus ist es, der vorangeht und dem wir folgen. ©rb

**Fürbitten**

Für den Glauben ist immer heute. Deswegen bitten wir:

* Dass wir im Heute leben und nicht zulassen, dass uns das Gestern bedrückt und das Morgen Sorgen macht: Herr, dazu hilf uns …
* Dass wir allen, die aus Enttäuschung oder Verbitterung die Gemeinschaft der Kirche verlassen, die offene Hand hinhalten: Herr, dazu hilf uns …
* Dass wir geduldig und ausdauernd an den Reformen, die in der Kirche so dringen sind, mitarbeiten durch Ideen und Taten: Herr, dazu hilf uns …
* Dass in unserer Gemeinde das Frohmachende an der Botschaft Jesu den Vorrang habe: Herr, dazu hilf uns …

Dann hat sich auch in unseren Tagen das Schriftwort erfüllt, das Jesus in der Synagoge vorgelesen hat. Amen.

**Gabengebet**

Jesus Christus will unter den Zeichen von Brot und Wein für uns da sein. Er lässt sich erfassen im Essen und Trinken. Dafür sollen uns diese Gaben auf dem Altar zum Segen werden. Amen.

**Meditation**

Wenn nicht jetzt, wann dann.
Wenn nicht hier, sag mir, wo und wann.
Wenn nicht du, wer sonst.
Es wird Zeit,

nimm dein Glück selbst in die Hand.

(Höhner)

Wenn nicht jetzt, wann dann.
Wenn nicht hier, sag mir, wo und wann.
Wenn nicht du, wer sonst.
Heute ist der Tag,

nimm dein Leben in die Hand.

**Segensworte**

Gottes Segen sei ein Halt,

wenn der Glaube keinen festen Grund findet.

Gottes Segen sei der Mut,

wenn die Unsicherheit dich umgibt, wie ein schwankendes Boot.

Gottes Segen sei die Hand,

wenn dich sonst nichts stützt und hält.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.